



Pfarrer Marcus Fischer spendet dem Taufbecken neuen Segen.

Foto: Heibel/DigiAtel

Menschen machen Dorfkirche aus

Warum Ostern für den ersten Gottesdienst nach Abschluss der Renovierung in St. Petronilla in Aulhausen so passend ist

Von Thorsten Stötzer

AULHAUSEN. Das mit dem Ketchup war übertrieben, wie Pfarrer Marcus Fischer einräumt. Curry war aber tatsächlich im Gespräch als neue Innenfarbe für die katholische Kirche St. Petronilla in Aulhausen. Letztlich entschieden sich die Einheimischen für ein gedecktes Weiß, hellgrau abgesetzt wurden die Fensterläden. Seit Fastnachtssonntag wurde wegen der Renovierung kein Gottesdienst in der Kirche gefeiert. Die Rückkehr erfolgt am Ostermontag vor gut besetzten Kirchenbänken.

Pfarrer Fischer benutzt den inzwischen in Aulhausen geläufigen Begriff „unsere Dorfkirche“, denn die Verbundenheit ist groß. Insgesamt 33 Menschen seien aktiv gewe-

sen, um die Kirche zu reinigen und die Malerarbeiten zu verwirklichen, berichtet Anja Hoffmann, die ehrenamtlich dem Ortsausschuss angehört und hauptamtlich als Pfarrsekretärin arbeitet. Den professionellen Teil hat die in der Ortschaft ansässige Fachfirma Paul Barth übernommen – und mehr getan, als sie musste.

Die „lieben Aulis“ haben sich alle eingebracht

Dazu haben die Aulhauser 15.000 Euro an Spenden für das Projekt gesammelt, das Bistum Limburg steuerte gut 9000 Euro dazu. Wichtiger erscheint es Fischer noch, wie beim Gemeinschaftswerk angepackt wurde. Diesen Aspekt betont ebenfalls die fraktionslose Ortsvorsteherin Madleen

Heymach. „Jeder hat sich eingebracht“, sagt sie in ihrem Grußwort, gerichtet an die „lieben Aulis“. Nicht das lange „Drumherumreden“ werde im Ort geschätzt, sondern das Tun, hebt sie hervor.

„Jetzt ist die Kirche wieder in der Kirche“, erklärt Helmut Fischer für den Ortsausschuss. Das Gebäude bleibe eine Baustelle, „wo sich jeder mit seinen Talenten einbringen kann“, und das sei gut so. Der Pfarrer geht zugleich auf buchstäbliche Drecksarbeit ein. „Ungezählt sind die Eimer mit schwarzem Schmutzwasser“, schildert er; es habe die Faustregel ungefähr ein Eimer pro Kirchenbank gegolten. Auch das war ein Beitrag, um das alte Dunkel mit frischer Farbe und Licht zu besiegen. Der gemeinsame Einsatz und

das Ergebnis der Renovierung passen zur Osterbotschaft. Der erste Gottesdienst nach den Arbeiten fällt auf den Ostermontag und soll ein wieder in Besitz nehmen sein und damit mehr als eine Wiedereröffnung. Neuen Segen gibt es etwa für das Taufbecken als „Stätte der Wiedergeburt und Quelle neuen Lebens“. Der Pfarrer besprengt die Gemeinde mit geweihtem Osterwasser. Alle Ortsvereine aus Aulhausen sind vertreten, später wartet der Petronilla-Schoppen vor der Tür.

Es ist ein heiterer Gottesdienst in heller Stimmung, woran die neue Wandfarbe ihren Anteil hat. Es erschallt sogar mehrfach Beifall, was sonst in der Liturgie selten ist. Applaus erhalten zum Beispiel die Helfer und Unterstützer

am Ende einer langen Namensliste, die Fischer vorliest. Geklatscht wird weiterhin für die Band, die mit ihrer Musik den Gottesdienst bereichert. Es spielen Bezirkskantor Florian Brachtendorf, Wilhelm Heymach und Markus Hoffmann. Marcus Fischer nennt die Gruppe „die Petronillas“.

Die Renovierung haben die Aulhauser außerdem genutzt, um sich Gedanken über die Gestaltung des Kirchenraums zu machen. Die Heiligen haben teils neue Plätze bekommen an den nun hellen Wänden. Vor allem eine Friedensmadonna rückt fortan stärker in den Blickpunkt. An ihrem Fuß sind die Daten 27. November 1944, 2. Dezember 1944 und 2. Februar 1945 zu lesen – Tage, an denen Bomben auf Aulhausen fielen.